

der Wortbedeutung ist zwar auch eine lautsymbolische Geminatbildung denkbar; doch wäre in diesem Fall wohl *\*pp* in der Vorform zu erwarten (siehe I. 29.31.).

63. mir. *gop*. – Die Vorform von mir. *gop* m. 'Schnauze, Schnabel' (nir. *gob*) und galloroman. *\*gobbo*<sup>346</sup>, urkelt. *\*gobbo*<sup>347</sup>, ist mit J. Pokorny<sup>348</sup> als expressive Lautung erklärbar. Vielleicht handelt es sich aber auch um einen Ausdruck aus der Kindersprache. Daneben wäre ebenso der Ansatz einer Vorform vorurkelt. *\*g<sup>h</sup>ob<sup>h</sup>no-* möglich.

64. mir. *lelap*. – Die älteren Vorformen von nir. *leanb* m. 'Kind' sind mir. *lelap*, später *lelab*, *lenap*, *lenam*, *lenb*, *lenbh*. Mir. *lelap* setzt nach J. Kuryłowicz<sup>349</sup> ein *\*lelabb-* mit expressivem *\*bb* voraus. Eher handelt es sich um ein Lallwort. Ein sicherer etymologischer Anschluß fehlt jedenfalls<sup>350</sup>.

65. mir. *répaid*. – Wegen nir. *réabad* ist für mir. *répaid* 'zerreißt' eine Vorform mit *\*bb* anzusetzen<sup>351</sup>. Eine überzeugende Deutung steht noch aus. Bei einem Verb der Bedeutung 'reißen' wäre zwar eine ursprünglich schallnachahmende Geminatbildung<sup>352</sup> denkbar, doch würde man in Anbetracht der Bedeutung 'reißen' eher eine Doppeltennis erwarten. Zur Erklärung der Geminatbildung könnte man daher wie bei mir. *feccaid* 'bückt sich' (I. 11.) eine Ableitung von einem Verbaladjektiv, nämlich von einem *\*reibbo-* < vorurkelt. *\*reib<sup>(h)</sup>no-*, erwägen. Geht man von einem *\*reibno-* aus, so böte sich eine Verbindung mit der in ae. *rīpan* 'ernten' (< 'reißen') vorliegenden Wurzel an. Das Germanische weist jedoch möglicherweise ein sekundäres *\*p* auf und nicht eine Kontinuante von uridg. *\*b*<sup>353</sup>, weshalb diese Verknüpfung unsicher bleibt. Noch weniger kann Wh. Stokes'-A. Bezzensbergers<sup>354</sup> Anschluß an die Wurzel von griech. *ἐρείπω* 'stürze um' überzeugen, denn das urkelt. *\*bb* findet bei diesem Anschluß keine Erklärung.

346 W. Meyer-Lübke, Romanisches etymologisches Wörterbuch, S. 324.

347 Anders US., S. 114: *\*goppo-*.

348 IEW., S. 382.

349 Studies, S. 143.

350 Siehe A. MacBain, An Etymological Dictionary, S. 226; H. Wagner, Zur Bezeichnung des Kranichs im Keltischen, ZCPH. 29 (1962) S. 303.

351 Anders US., S. 228: *\*reippō* < *\*reipnō*; dagegen VWIS. II, S. 345.

352 J. Vendryes, Lexique, R-21: 'ancienne géminée expressive'.

353 Siehe dazu R. Lühr, Expressivität, Abschnitt D.

354 US., S. 228.

66. mir. *robb*, *rop*. – Wenn die Bedeutung ‘Tier’ von mir. *robb*, *rop* m. (nir. *rob*) < \**rubbo*<sup>355</sup> die ursprüngliche Bedeutung ist, könnte man eine Vorform \**rubno*- ‘Gerupftes’ (zu got. *raupjan* ‘rupfen’) erwägen<sup>356</sup>. Man vergleiche uridg. \**peku*- ‘Vieh’ zu \**pek*- ‘Wolle oder Haare rupfen’. Doch ist ganz unsicher, ob die got. *raupjan* zugrunde liegende Wurzel ein altes \**b* fortsetzt. Vielleicht hat man für \**rubbo*- mit einer expressiven Geminatio zu rechnen. Auch die Annahme eines kindersprachlichen Wortes (mir. *robb*, *rop* bezeichnet im allgemeinen das Haustier) käme in Frage. Die im Mittelirischen neben der Bedeutung ‘Tier’ auftretende Bedeutung ‘Körper’ (besonders vom Tier)<sup>357</sup> kann eine Bedeutungsentwicklung darstellen<sup>358</sup>.

67. mir. *scip*. – Das neben mir. *scip* f. ‘Hand’ stehende hauptsächlich in Glossen belegte mir. *cip* ‘Hand’ ist wahrscheinlich aus *deisscip* ‘rechte Hand’ abstrahiert<sup>359</sup>; *scip* weist dabei wegen der Schreibung *scib* auf eine Lautform mit *bb*. Wie zu I 12.56. bemerkt, ist bei Wörtern für ‘Hand’ möglicherweise mit Lautbedeutsamkeit zu rechnen<sup>360</sup>. In Anbetracht der in den indogermanischen Sprachen auftretenden Körperteilbezeichnungen mit dem Suffix \**-ni*<sup>361</sup> könnte man zwar auch ein vorurkelt. \**skēb<sup>h</sup>ni*- erwägen<sup>362</sup>, das bedeutungsmäßig zu urgerm. \**skapja*- ‘schaffen’ (mit sekundärem \**p*) gehören würde. Doch ist der Ansatz einer Dehnstufe *-ē-* bei *ni*-Ableitungen problematisch (sich zu I. 32.).

#### δ) \**dd*

68. mir. *aite*. – Mir. *aite* m. ‘Vater’ leitet man von einem \**attijo*<sup>363</sup> her (man vergleiche etwa heth. *attaš*, got. *atta* ‘Vater’, griech. *ἄτρα*

355 J. Kuryłowicz, *Studies*, S. 142.

356 VWIS. II, S. 355 [anders Wh. Stokes, TPhS. (1891/1894) S. 306; US., S. 236: \**rup-nó*- zu lat. *rumpo*]; sieh auch IEW., S. 869; F. Holthausen, *Altenglisches etymologisches Wörterbuch*, Germanische Bibliothek, 1: Sammlung germanischer Elementar- und Handbücher, 4: Wörterbücher, 7, 1934, S. 259: ‘wühlendes Tier’; P. Kelly, *KBS*. 2 (1976) S. 48.

357 DIL., R-80f.

358 Anders J. Vendryes, *Lexique*, R-36f.: ‘mot expressif’ zu lat. *rupex* ‘homme grossier, lourdaud’, ‘bloc de pierre’.

359 DIL., C-198.

360 IEW., S. 931; J. Vendryes, *Lexique*, S-46 (jedoch zu lat. *scabere* ‘schaben, kratzen’).

361 K. Brugmann, *Vergleichende Laut-, Stammbildungs- und Flexionslehre*, II, 1, S. 287; W. Meid, *Wortbildungslehre*, S. 117.

362 Sieh Wh. Stokes, *IF*. 2 (1893) S. 171.

363 Dazu K. H. Schmidt, *EC*. 16 (1979) S. 120.

'Väterchen'). Doch lautet das neuirische Wort *oide*. Und bereits im 15. Jahrhundert tritt die Schreibung *aide* auf. Demnach ist für das Irische ein *\*addiō-* voranzusetzen<sup>364</sup>. J. Vendryes<sup>365</sup> hält dagegen an der Vorform *\*attiō-* für das Altirische fest und nimmt bei *aide* eine Beeinflussung durch ne. *daddy* an. Bei dieser Erklärung fragt sich jedoch, warum das Wort *daddy* nicht als Ganzes ins Neuirische übernommen wurde. Eher ist auf die Tatsache zu verweisen, daß sich in kindersprachlichen Bezeichnungen auch sonst Doppelmedien anstelle von Doppeltenues finden<sup>366</sup>.

69. mir. *did*. — Mir. *did* (f.?) 'Zitze' (nir. *did*) weist auf eine Vorform *\*diddi-*<sup>367</sup>. Da derartige Lallwörter in jeder Sprache unabhängig voneinander gebildet werden konnten, braucht die Vorform von ae. *tit* m. 'mamilla' (spätmd. *zitze*) nicht der Ausgangspunkt gewesen zu sein. Man vergleiche griech. *τιτθός* 'Mutterbrust'.

70. air. *lútu*. — Air., mir. *lútu* m. 'kleiner Finger' (nir. *lúidin*) erweisen eine vorausgehende Lautung *\*lūdd-*. Wahrscheinlich liegt ein *n*-Stamm vorurkelt. *\*lūdon-* (mit individualisierendem *n*-Suffix) 'der Kleine' zugrunde. Außerhalb des Keltischen ist ae. *lýtēl* 'klein', *lýt* 'parum' zu vergleichen<sup>368</sup>, Wörter, die ebenfalls von einer laryngalhaltigen Wurzel *\*luhd-* herkommen<sup>369</sup>. Bei einem Wort für 'klein' kann nun, wie griech. *μικκός* 'klein' zeigt, eine expressive Konsonantenverdoppelung auftreten. Das ist möglicherweise bei den germanischen zugehörigen Bildungen der Fall. Doch würde sich urkelt. *\*dd* auch aus dem schwachen *n*-Stamm *\*lūd-n-* erklären.

71. mir. *mát*. — Zu mir. *mát* f. 'Schwein' bemerkt J. Vendryes: 'Il s'agit là de termes populaires et archaïques qui ont servi à désigner le porc'<sup>370</sup>, wobei er keine etymologische Verbindung angibt. Sollte es sich wirklich um ein nicht weiter anschließbares Wort handeln, so kann die Geminata in der Vorform *\*māddā* expressiver Natur sein. Dagegen

364 K. H. Schmidt, EC. 16 (1979) S. 119 A. 6.

365 Lexique, A-53, nach E. Zupitza, KZ. 36 (1900) S. 243.

366 Dazu A. Jóhannesson, Die Mediageminata im Isländischen, 1932, S. 7.

367 US., S. 151.

368 Wh. Stokes, TPhS. (1891/1894) S. 301.

369 Weiteres bei R. Lühr, Studien, II, S. 496ff.

370 Lexique, M-23.

steht die alte Deutung von mir. *māt* als 'Mast-Schwein'<sup>371</sup> < urkelt. *\*māzdā*, dessen *\*zd* sich in der vorurgermanischen Vorform des germanischen Wortes *Mast*, *\*mazdo-*, wiederfinden würde.

72. mir. *slaet*. – Nach J. Pokorny<sup>372</sup> weist mir. *slaet* 'Haufen, Floß, gleitende Masse, Krankheit' (nir. *slaod* unter anderem 'Floß, gleitende Masse') auf ein unklares *dd*. Die Verbindung mit der Wurzel uridg. *\*slejd<sup>h</sup>*- 'gleiten'<sup>373</sup> würde zutreffen, wenn die Grundbedeutung des keltischen Wortes 'Gleitendes' war. Man hätte dann von einem vorurkelt. *\*slojd<sup>h</sup>no-*<sup>374</sup> 'Gleitendes' auszugehen (zum Ablaut vergleiche man urgezm. *\*laiχ<sup>w</sup>na-* > ahd. *lēhan* n. 'geliehenes Gut, Lehen' zu ai. *rēknah* n. 'ererbter Besitz, Eigentum, Habe')<sup>375</sup>.

## II. Gegenbeispiele

### a) mit Tenuis + *n*

#### a) *\*kn*

1. mir. *crāin*. – Da J. Pokorny<sup>376</sup> mir. *crāin* f. 'Sau' mit der Schallwurzel *\*kork-* in Verbindung bringt, führt er das mittellirische Wort auf ein urkelt. *\*krākni-* (vorurkelt. *\*krōkni-*) zurück (man vergleiche lat. *crōcāre* 'krächzen')<sup>377</sup>. Eine Wurzelvariante *\*kork-* läge dann zum Beispiel vor in abret. *corcid*<sup>378</sup>, mbret. *quercheiz*, nbret. *kerc'heiz* f. 'Reiher' < brit. *\*korkjo-*<sup>379</sup> und mir. *corr* f. 'Kranich'<sup>380</sup> (< *\*korksā*)<sup>381</sup>. Doch ist die Annahme einer *ni*-Ableitung von einer dehnstufigen Wurzel problematisch (siehe I. 32).

371 US., S. 203; IEW., S. 695; F. Kluge, Etymologisches Wörterbuch, S. 465; P. Kelly, KBS. 2 (1976) S. 48.

372 IEW., S. 961.

373 J. Vendryes, *Lexique*, S. 125, mit Literatur.

374 Wh. Stokes, TPhS. (1891/1894) S. 302; E. Zupitza, KZ. 36 (1900) S. 243.

375 Dazu J. Wackernagel–A. Debrunner, *Altindische Grammatik*, II, 2, S. 738.

376 IEW., S. 568; ebenso P. Kelly, KBS. 2 (1976) S. 49.

377 J. Strachan, TPhS. (1891/1894) S. 222.

378 L. Fleuriot, *Dictionnaire*, S. 118.

379 K. H. Jackson, *A Historical Phonology*, S. 297, S. 536.

380 Dazu H. Wagner, ZCPH. 29 (1962) S. 301.

381 IEW., S. 568.

2. mcymr. *croen*. – Neben mcymr., ncymr. *croen*, acorn. *croin* m. 'Haut'<sup>382</sup> < \**krokno*-<sup>383</sup> stehen Lautungen, die auf eine Vorform \**krokkeno*- deuten (I. 10).

3. mcymr. *cwyn*. – Die Etymologie von mcymr., ncymr. *cwyn* f. 'Klage'<sup>384</sup>, acymr. *cuinhaunt* 'sie werden weinen'<sup>385</sup>, acorn. *chen* 'causa'<sup>386</sup>, mcorn., ncorn. *kēn* m. 'Grund, Rechtsfall', mbret. *queinyff*, nbret. *keinal* 'seufzen' gilt als unbekannt<sup>387</sup>. Es könnte aber eine *n*-Ableitung von einer Schallwurzel \**kok*-(\**kokn-jo/i*)<sup>388</sup> oder \**kuk*-(\**kukni*-) zugrunde gelegen haben. Man vergleiche als Elementarparallele das Verb griech. *κωκῶω* 'klage, heule (von Frauen)', dessen Basis nach E. Tichy<sup>389</sup> wohl einen Klageruf \**kū kū* (*kū* . . .) oder \**kōkū* (*kōkū* . . .) bildet<sup>390</sup>.

4. mcymr. *duyn*. – Mcymr. *duyn*, ncymr. *dwyn*, mcorn., ncorn. *dōn*, mbret. *doen*, nbret. *dougen* 'tragen' < \**duk-no/i*-<sup>391</sup> gehören zu mcymr., ncymr. *dygaf* < \**dukami*<sup>392</sup>.

5. mir. *lèn*. – Mir. *lèn* m. 'Leid, Wunde' (nir. *léan*) < \**plakno*-<sup>393</sup> hat ein Verb nir. *léasaim* 'schlage, heftig' (< \**plang-sō*)<sup>394</sup> neben sich<sup>395</sup>.

6. mir. *mèn*. – Von der Bedeutung her gehören mir. *mèn* 'offener Mund, Bucht' (nir. *mèan*), ncymr. *min* f. 'Lippe', mcorn. *mȳn* m. 'Lippe, Mund, Ecke, Spitze', mbret., nbret. *min* m. 'Mund' Schnauze' zusammen. Zu mir. *mèn* werden weiterhin air. *mènegud* m. 'Gähnen,

382 E. Campanile, *Profilo*, S. 32.

383 US., S. 99.

384 Mir. *cainid* 'klagt, jammert' ist aus dem Cymrischen entlehnt, H. Pedersen, *Vergleichende Grammatik*, I, S. 125; DIL., C-40; anders US., S. 66: \**kāknio*.

385 D. S. Evans, *A Grammar of Middle Welsh*, 1964 [1970], S. 120.

386 E. Campanile, *Profilo*, S. 25.

387 VWIS. I, S. 331.

388 J. Baudiš, *Grammar*, S. 39; K. H. Jackson, *A Historical Phonology*, S. 159 (zum Umlaut).

389 Onomatopoetische Verbalbildungen im Griechischen, *Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften*, 409, 14, 1983, S. 266.

390 Ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen den keltischen Wörtern und dem griechischen Verb besteht aber wahrscheinlich nicht (anders H. Pedersen, *Vergleichende Grammatik*, I, S. 125; E. Campanile, *Profilo*, S. 25).

391 J. Baudiš, *Grammar*, S. 38.

392 H. Pedersen, *Vergleichende Grammatik*, I, S. 125.

393 J. Strachan, *TPhS.* (1891/1894) S. 218.

394 Wh. Stokes, *s-Presents in Irish*, IF. 22 (1907/1908) S. 336.

395 IEW., S. 832.

Klaffen', ncymr. *megin* f. 'Blasebalg, Gebläse' gestellt. Die Bedeutungen lassen sich vermitteln, wenn man von einer Grundbedeutung 'Aufgeblasenes' ausgeht und annimmt, daß die Vorstellung des Blasens mit dem Ausblasen der Luft nach einem Gähnen in Zusammenhang gebracht wurde, wodurch die Vorstellung des Gähnens, Klaffens neben die Vorstellung des Blasens treten konnte. Aus Bedeutungen wie 'Klaffen' hätte sich dann die Bedeutung 'offener Mund' → 'Mund' entwickelt. Man vergleiche griech. *χάνος* n. 'Mund', das neben griech. *χάσκω* 'gähne, klaffe' steht. Liegt den genannten keltischen Wörtern tatsächlich eine gemeinsame Wurzel zugrunde<sup>396</sup>, so hat man mir. *mèn* aus *\*makno-* und die britannischen Wörter aus *\*mēk-no/ā* mit der Folge *\*kn* herzuleiten. Dagegen stehen in der Vorform von ncymr. *megin*, *\*makinā*, *\*k* und *\*n* nicht in unmittelbarem Kontakt.

7. air. *mlén*. – Air. *mlén* f. 'inguina' (mir. *blén* f. 'die Weichen') verbindet H. Pedersen<sup>397</sup> mit mcymr., ncymr. *blaen* m., mcor., ncor. *blŷn* m., abret. *blein*<sup>398</sup>, mbret., nbret. *blein* m. 'Spitze, Ende, Gipfel'. Trifft diese Verbindung zu, so müßte im Britannischen eine Bedeutungsentwicklung etwa von 'weicher Körperteil' zu 'hervorragender (weicher) Körperteil' > '(Berg-)Rücken' > 'Spitze' eingetreten sein. Als Vorformen ergäben sich dann für das Irische und Cymrische ein *\*mlak-nā/no-* und für das Bretonische und Cornische wohl ein *\*mlak-njo-*<sup>399</sup>. Nach allgemeiner Auffassung gehört zumindest das irische Wort zu der Wurzel von griech. *μαλακός* 'weich'<sup>400</sup>. Eine neben *\*mlak-* (vorkelt. *\*mlak-*)<sup>401</sup> stehende Verbalwurzel *malc-* sieht man in mir. *malcad* m. 'Verfaulen'<sup>402</sup>.

<sup>396</sup> US., S. 197; VWIS. II, S. 225 ('Vorstellung der sackartig aufgeblasenen Backen?'); sieh auch J. Vendryes, *Lexique*, M-36. Die Verbindung mit den britannischen Wörtern wird von J. Pokorny, *IEW.*, S. 698, nicht mehr aufgeführt.

<sup>397</sup> *Vergleichende Grammatik*, I, S. 125.

<sup>398</sup> L. Fleuriot, *Dictionnaire*, S. 85.

<sup>399</sup> Sieh K. H. Jackson, *A Historical Phonology*, S. 157; H. Pedersen, *Vergleichende Grammatik*, I, S. 378 (ebenso Umlaut zeigt mcor. *meyn*, *myn* < brit. *\*magnī*, der Plural von *mēn* 'Stein'; II. 30).

<sup>400</sup> US., S. 220.

<sup>401</sup> E. P. Hamp, *Celtic and Indo-European Words in \*MVL-*, *Celtica* 10 (1973) S. 151, lehnt die Verbindung mit griech. *μαλακός* deswegen ab (sieh A. 402), weil bei einer Vorform *\*mlakno-* im Altirischen ein *\*mlan* (< *\*mlakno-*) entstanden wäre. Für das Keltische ist aber die oben angegebene Syllabifizierung *\*le* der Folge uridg. *\*lh* auch in anderen Fällen vorzusetzen; man vergleiche etwa air. *flaith* f. 'Herrschaft, Fürst' *uleti-* (sieh auch II. 28.).

<sup>402</sup> *IEW.*, S. 719; J. Vendryes, *Lexique*, M-57 [anders E. P. Hamp, *Celtica* 10 (1973) S. 151: air. *mlén* < *\*mlidno-* zu uridg. *\*mlidú-* 'weich']. Zu möglichen Vertretern der Wurzel *\*meld-* im Keltischen sieh J. Vendryes, *Lexique*, M-34 [dagegen E. P. Hamp, *Celtica* 10 (1973) S. 153].

8. mir. *scén*. – Die Wurzel *\*skek-*, die in mir. *scén* m. ‘Schrecken’ (nir. *scéan*) (< *\*skek-no-*)<sup>403</sup> fortgesetzt wird, begegnet im Keltischen zum Beispiel auch in air. *scochid* (später *scuchid*) ‘bewegt sich fort, geht zu Ende’<sup>404</sup>, ncymr. *ysgogi* ‘bewegen, aufrühren’, nbret. *diskogellañ* ‘erschüttern’. Da die Grundbedeutung der Wurzel *\*skek-* ‘springen’ ist<sup>405</sup>, dürfte sich die Bedeutung ‘Schrecken’ aus ‘(plötzliches) Hervorspringen’ entwickelt haben.

9. nbret. *suzn*. – Nbret. *suzn*, *juzn* m. ‘Saft, Flüssigkeit’<sup>406</sup>, *sùn* m. ‘Einsaugen’, mbret. *sunaff*, nbret. *sunañ* ‘saugen’ weisen auf eine Vorform *\*seuk/souk-n*<sup>407</sup>. Bei dem Verb mbret. *sunaff*, nbret. *sunañ* handelt es sich wohl um eine denominalen Ableitung von der Fortsetzung eines Subst. *\*seuk/souk-no/ā*<sup>408</sup>. Was das Nichteintreten der Konsonantenverdoppelung durch *\*n* betrifft, so ist möglicherweise analogisch nach dem aus dem Lateinischen ins Britannische entlehnten Wort *sūcus*, das mit Lenisierung des *k*<sup>409</sup> mbret., ncymr. *sug*<sup>410</sup> (ncorn. *sygan*<sup>411</sup>) ‘Saft’ ergibt, *\*k* in der Folge *\*kn* nicht verdoppelt worden.

10. mir. *tón*. – Gegenüber mir. *tón* f. ‘Podex’ (nir. *tón*) (< *\*tuknā*)<sup>412</sup> weist ncymr. *tin* f. ‘Hinterteil, Schwanz, Unterteil’ auf eine Vorform mit langem *ū* (*\*tūknā*)<sup>413</sup>. Das im Lateinischen belegte *tukka* ‘Fettmasse’ gilt als gallisches Lehnwort. Eine Ableitung mit dem auch sonst bei kulinarischen Ausdrücken verwendeten lateinischen Suffix *-ētum* begegnet in *tuccētum* (dazu Persius II 42 *grandes patinae tucetaque crassa*; Scholiasten *tuceta apud Gallos cisalpinos bubula dicitur . . .*)<sup>414</sup>. J.

403 Anders J. Strachan, Etymologisches, Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen, 17 (1891) S. 303; J. Strachan, TPhS. (1891/1894) S. 220: *\*scacno-*.

404 Gegen die Verbindung von mir. *scén* mit dem Verb air. *scochid* wendet sich J. Vendryes, Lexique, S-41.

405 Weiteres IEW., S. 922f.

406 Zu den z-Schreibungen sieh J. Vendryes, Lexique, S-201.

407 H. Pedersen, Vergleichende Grammatik, I, S. 125; IEW., S. 913.

408 Anders US., S. 305: *suknō*.

409 K. H. Jackson, A Historical Phonology, S. 508.

410 H. Haarmann, Der lateinische Lehnwortschatz, S. 22.

411 Weiteres bei J. Vendryes, Lexique, S-198f.

412 J. Strachan, TPhS. (1891/1894) S. 230; US., S. 134.

413 Dazu J. Vendryes, Lexique, T-105: ‘allongement expressif’. Für eine Verbindung mit mir. *tócht* m. ‘Stück’ tritt L. Fleuriot, Besprechung von: E. Bachellery – P. Y. Lambert, Lexique étymologique de l’irlandais ancien, lettres T et U, 1973, BSL. (= Bulletin de la Société de Linguistique de Paris) 74 (1979) S. 247, ein.

414 A. Walde – J. B. Hofmann, Lateinisches etymologisches Wörterbuch, II, S. 713.



Knobloch<sup>415</sup> erwägt für das Basiswort *tukka* eine Vorform *\*tukā*, die mit affektischer Geminatation zu *tucca* geworden sei. Handelt es sich tatsächlich um ein keltisches Wort, so kann aber in Anbetracht von mir. *tón* und ncymr. *tin* auch eine Vorform mit lautgesetzlich aus *\*kn* entstandenem *\*kk* vorgelegen haben. In der Vorform von mir. *tón* und ncymr. *tin* wäre so das *\*kn* analogisch bewahrt.

Nach einer anderen Auffassung ist *tucca* wegen des umbrischen Gen. Pl. *toco* in den Iguvinischen Tafeln ererbt, wobei eine Vorform *\*touko-* über *\*tūko-* gemäß der *littera*-Regel zu *\*tukko-* geführt hätte<sup>416</sup>. In diesem Fall wären die Wörter mit *n* < *\*kn* im Keltischen isoliert.

*\*kn/\*gn*

11. mir. *brèn*. – Mir. *brèn*, ncymr. *braen* 'stinkend, faul' (zu mbret. *brein*, *breyn*, nbret. *brein* 'stinkend'<sup>417</sup> siehe weiter unten) führt man auf urkelt. *\*mrakno-* zurück und vergleicht lat. *marcēre* 'welk sein'<sup>418</sup>. Diese Verbindung ist jedoch problematisch, weil in den Mailänder Glossen die zu mir. *brèn* gehörigen Lautungen *robrensāt* 'compotuerunt' (= 'computuerent'), *brēntu* m. 'Faulsein' erscheinen, aber daneben zum Beispiel *mrath* n. 'Verrat', dem mir. *brath* entspricht, steht. Im Altirischen ist also anlautendes *mr-* hier noch nicht zu *br-* geworden<sup>419</sup>. Das könnte Veranlassung geben, einen Anschluß an eine ursprünglich mit *\*bh<sub>r</sub>-* (und nicht mit *\*mr-*) anlautende Wurzel vorzunehmen. Eine solche wäre die lat. *fragāre* 'stark riechen, duften' zugrunde liegende Wurzel<sup>420</sup>. Als Vorform von mir. *brèn* würde sich so ein vorurkelt. *\*bh<sub>r</sub>regno-* und für ncymr. *braen* ein *\*bh<sub>r</sub>regno-* (> *\*bragno-*) ergeben. Für mbret. *brein*, *breyn*, nbret. *brein* 'stinkend' besteht entweder die Möglichkeit einer Gleichsetzung mit mir. *brèn* und damit der Ansatz einer Vorform *\*bh<sub>r</sub>regno-* oder der Ansatz einer Vorform *\*bh<sub>r</sub>regnjo-* (> *bragnjo-*)<sup>421</sup>. Während die lat. *fragāre* entsprechende Wurzel außerhalb der genannten Ableitungen mit dem Suffix *\*-no-* im Keltischen sonst nicht bezeugt ist, finden sich von der Wurzel *\*mrak-* weitere keltische Fortsetzungen, zum Beispiel mir. *mraich* m., mcymr., ncymr. *brag* m. 'Malz'. Will man aufgrund dieser Beleglage an der zuerst genannten Verbindung

415 Gallolat. *tucca* und ladin. *tocia*. Die Sprache 4 (1958) S. 108.

416 Hinweis von D. Steinbauer.

417 Weiteres bei R. W. Elsie, The Position, S. 124.

418 J. Vendryes, Lexique, B-84; R. W. Elsie, The Position, S. 124.

419 Man vergleiche H. Pedersen, Vergleichende Grammatik, I, S. 163.

420 Diesen Anschluß erwägen Wh. Stokes – A. Bezenberger, US., S. 183, als Möglichkeit.

421 K. H. Jackson, A Historical Phonology, S. 157 (doch: *\*mraknio-*).



mit lat. *marcēre* festhalten, so bliebe keine andere Möglichkeit zur Erklärung des anlautenden \**br-* in den Mailänder Glossen, als anzunehmen, daß der Lautwandel von *mr-* zu *br-* in volkssprachlichen Wörtern vorausgeeilt sei<sup>422</sup>.

12. air. *srón*. – Die Vorform von air. *srón*, mcymr., ncymr. *ffroen*, abret. *fron*, mbret. *froan*, *fron*, nbret. *fron* f. 'Nasenloch, Nase'<sup>423</sup> wird als urkelt. \**sroknā* (zu ai. *srkvan-* 'Maul'?, *srākva-* 'Mund, Gebiß', später 'Mundwinkel')<sup>424</sup>, \**sprognā* (zu nhd. *sprechen*), \**srognā*/*sroknā*<sup>425</sup> (zu air. *srēnnim* 'schnarche' < \**srēngnāmi*<sup>426</sup> / \**srenknāmi*, griech. *πέγκω*, *πέγκω* 'schnarche, schnaube' < \**srenk-*)<sup>427</sup> oder \**strongnā* (zu air. *srēnnim* 'schnarche' < \**srēngnāmi*)<sup>428</sup> angesetzt. Von diesen etymologischen Deutungen bleibt die Verbindung mit den altindischen Wörtern ohne weiteren Anschluß in den keltischen Sprachen. Die übrigen Wurzelformen begegnen auch sonst in dieser Sprachgruppe. Doch haben die Ableitungen von der Wurzel \**spreġ-* im Keltischen nicht mit einer Bedeutung wie 'Nasenloch' vereinbare Bedeutungen<sup>429</sup>. Und die zu der Wurzel \**srenk-* 'schnarchen' gehörigen Bildungen unterscheiden sich in ihren Vorformen von dem postulierten \**srognā*/*sroknā* durch das Vorhandensein eines \**n* vor \**k*. Was schließlich den Ansatz einer Vorform \**strongnā* betrifft, so können auf diese Form nicht die britannischen Wörter für 'Nase' zurückgeführt werden.

Da im Britannischen \**sr-* neben *fr-* auch als *str-* fortgesetzt wird<sup>430</sup>, leitet W. Meid<sup>431</sup> ferner acorn. *trein* 'nasus' und ncymr. *trwyn* m. 'Nase,

422 G. Klingenschmitt (mündlich).

423 L. Fleuriot, Dictionnaire, S. 172.

424 H. Lewis – H. Pedersen, A Concise Comparative Celtic Grammar, S. 22.

425 W. Meid, IF. 65 (1960) S. 39; E. P. Hamp, Ériu 25 (1974) S. 277f.; R. W. Elsie, The Position, S. 116. Zum Anlaut sieh auch L. Fleuriot, Besprechung von: J. Vendryes, Lexique Étymologique de l'irlandais ancien, lettres R-S. . . , 1974, BSL. 71 (1976) S. 271.

426 W. Meid, IF. 65 (1960) S. 39 A. 10; E. P. Hamp, *sr̥ṅkhānikā*, Philologia Orientalis 4 (1976) S. 48.

427 US., S. 318; J. Pokorny, Nochmals air. *at-baill* 'stirbt', Die Sprache 8 (1962) S. 72f.; J. Vendryes, Lexique, S-187f.

428 R. Thurneysen, A Grammar, S. 41. Dazu W. Meid, IF. 65 (1960) S. 39 A. 16.

429 Sieh IEW., S. 996; man vergleiche W. Meid, Zur Vertretung des idg. *sr-* in den keltischen Sprachen, IF. 65 (1960) S. 272f.

430 K. H. Jackson, Language, S. 541.

431 IF. 65 (1960) S. 44; anders IF. 65 (1960) S. 268 [danach E. P. Hamp, Ériu 25 (1974) S. 277]; ncymr. *trwyn* weise wegen der zu postulierenden festlandkeltischen Form \**trugna* 'Schnauze' auf ein \**trugno-*.

Vorsprung, Vorgebirge' aus einer mit ursprünglich \*sr- anlautenden Vorform [brit. \*(s)trognī<sup>432</sup>] her.

β) \*pn

13. air. *clúain*, mir. *clúain*, mir. *cúan*, air. *súan*, air. *ten(e)*. – Da im Urkeltischen die Kontinuante von uridg. \*p, sofern sie nicht geschwunden ist, zu einem Reibelaut geworden ist<sup>433</sup>, wurde dieser Laut nicht von der Verdoppelung durch \*n erfaßt. Wie J. Schindler<sup>434</sup> ausführt, schwand in der Gruppe \*-pn- die Kontinuante von \*p nach den hellen Vokalen \*i, e, während sie nach \*a, o, u zu \*u wurde. \*au, \*ou, \*uu entwickelten sich dann wie die ererbten u-Diphthonge zunächst zu \*ō, das im Irischen zu ua diphthongiert wurde und im Cymrischen als u auftritt. Die einschlägigen Beispiele sind air. *ten(e)*, mir. *teine* m. (nir. *teine*), ncymr., acorn., mcor., ncor., nbret. *tân* m. 'Feuer' < vorurkelt. \*tepnet<sup>435</sup>; air., mir. *clúain* m. 'Wiese' (nir. *cluain*) < vorurkelt. \*klopni- (?), mir. *clúain* f. 'Betrug, Schmeichelei' (nir. *cluain*) < vorurkelt. \*klopni<sup>436</sup>, mir. *cúan* f. 'Trupp, Haufe' (nir. *cuan*) < vorurkelt. \*koupnā, mir. *cúan* m. 'Hafen' (nir. *cuan*) < vorurkelt. \*kapno<sup>437</sup> und das von J. Schindler auf vorurkelt. \*supno<sup>438</sup> (> \*suyn- > \*soyn-) zurückgeführte air., mir. *súan* m. 'Schlaf' (nir. \*suan).

γ) \*tn

14. air. *èn*. – Air., mir. *èn* m. (nir. *èan*)<sup>439</sup>, mcymr. *edyn*, ncymr. *edn* m., f., acorn. *hethen*<sup>440</sup>, mcor., ncor. *edhen* f., abret. *etn*<sup>441</sup>, mbret. *ezn*, nbret. *evn* m. 'Vogel' (vorurkelt. < \*petno-)<sup>442</sup> konnten auf die in air. *ethait* f. 'Vogel' (vorurkelt. < \*peto-nt-ī) und verwandten Wörtern vorliegende Wurzel bezogen werden (I. 41).

432 Dagegen J. Pokorny, Zur Lautgruppe sr im Britannischen, IF. 65 (1960) S. 263ff.

433 H. Pedersen, Vergleichende Grammatik, I, S. 90.

434 Bemerkungen zum idg. Wort für 'Schaf', Die Sprache 12 (1966) S. 70f.; sieh auch R. Thurneysen, A Grammar, S. 140.

435 E. Campanile, Profilo, S. 98; L. Fleuriot, Dictionnaire, S. 310; US., S. 125; zum e/a-Wechsel sieh L. Fleuriot, Lochlann 4 (1969) S. 321.

436 US., S. 103; IEW., S. 603f.

437 IEW., S. 591, S. 527.

438 US., S. 325.

439 Zur Bedeutung sieh W. B. Lockwood, Wortkundliche Parerga, ZCPH. 38 (1981) S. 185f.

440 E. Campanile, Profilo, S. 63.

441 L. Fleuriot, Dictionnaire, S. 168.

442 J. Strachan, TPhS. (1891/1894) S. 226; US., S. 28; Weiteres bei R. W. Elsie, The Position, S. 82.

15. ncymr. *llwdn*. – Ncymr. *llwdn* m. 'Tier, junges Tier', mcor., ncor. *lodn* m. 'junges Tier', mbret. Sg. *loezn*, Pl. *loeznet*, nbret. Sg. *loen*, Pl. *loened* m. 'Tier' weisen auf eine Vorform brit. *\*lutno-* oder *\*ludno-*. Wegen dem zugehörigen nir. *loth* m., f. 'Füllen, Fohlen'<sup>443</sup> ist eine Vorform *\*lutno-*<sup>444</sup> anzusetzen.

## b) mit Media + n

a) *\*gn*

16. mir. *áin*. – Der g-Laut in der Vorform von mir. *áin* f. 'Treiben, Spiel' < *\*agni-*<sup>445</sup> findet sich auch in weiteren Ableitungen der Wurzel uridg. *\*ag-* 'treiben' (zum Beispiel in *\*aget* > air. *ad-aig* 'adigit')<sup>446</sup>.

17. acorn. *bern*. – Die Vorform von acorn. *bern* 'acervus'<sup>447</sup>, mbret., nbret. *bern* m. 'Haufen' wird als urkelt. *\*bergno-* angesetzt. Ist die Verbindung mit der urindogermanischen Wurzel *\*b<sup>h</sup>erǵh-* 'hoch'<sup>448</sup> zutreffend, so kann die Verdoppelung durch *\*n* nach dem Vorbild der übrigen keltischen Kontinuanten dieser Wurzel verhindert sein. Man vergleiche etwa ncymr. *bera* m., f. 'Schober'.

18. air. *brón*. – Die Wurzel *\*g<sup>w</sup>reugh-* ist außer von air., mir. *brón* m. 'Sorge, Kummer, Klage' (nir. *brón*), mcymr., ncymr. *brwyn* m. 'Traurigkeit' (< urkelt. *\*brugno-*)<sup>449</sup> im Keltischen sonst nicht fortgesetzt<sup>450</sup>. H. Pedersens<sup>451</sup> Verbindung mit mir. *broc* m. 'Mißfallen, Ärger, Angst' besteht zu Unrecht, da es sich um ein Lehnwort aus dem Altenglischen handelt<sup>452</sup>.

443 H. Pedersen, Vergleichende Grammatik, I, S. 135; A. MacBain, An Etymological Dictionary, S. 234.

444 VWIS. II, S. 417; J. Kuryłowicz, Studies, S. 131; K. H. Jackson, A Historical Phonology, S. 486; R. W. Elsie, The Position, S. 79.

445 J. Strachan, TPhS. (1891/1894) S. 222. Zum Wechsel zwischen *i-* und *ā-*-Flexion siehe R. Thurneysen, A Grammar, S. 454.

446 Weiteres IEW., S. 4.

447 E. Campanile, Profilo, S. 13.

448 H. Pedersen, Vergleichende Grammatik I, S. 105; H. Lewis–H. Pedersen, A Concise Comparative Celtic Grammar, S. 33; IEW., S. 140; D. E. Evans, Ir. *orn* : W. *orn* : Celt. *org-no-*, Homenaje a A. Tovar ofrecido por sus discipulos, colegas y amigos, 1972, S. 134f. und A. 13.

449 J. Strachan, TPhS. (1891/1894) S. 227; US., S. 187.

450 IEW., S. 486; J. Vendryes, Lexique, B-96.

451 Vergleichende Grammatik, I, S. 159; ebenso J. Kuryłowicz, Studies, S. 142f.

452 T. F. O'Rahilly, Scottish Gaelic Studies 2 (1927) S. 22; A. Bammesberger, BBCS. 27 (1978) S. 553.

19. mcymr. *bruyn*. – In der Vorform von mcymr. *bruyn*, ncymr. *brwyn* Pl., *brwynen* f. 'Binse', acorn. *brunnen* 'juncus, scirpus'<sup>453</sup>, mcorn. *bronnen* f., abret. *broin*<sup>454</sup>, mbret., nbret. *broenn* Pl., *broennen* f. 'Binse', urkelt. *\*brugno-*, ist ebensowenig wie in der Vorform des zugehörigen ae. *brogn(e)* f. 'Zweig, Busch', nnorw. dial. *brogn(e)* m. 'Himbeerstrauch'<sup>455</sup> Verdoppelung des *\*g* durch *\*n* eingetreten.

20. air. *búain*. – Zu air. *bongid* 'bricht, erntet, siegt' gehört das Verbalnomen air., mir. *búain* f. 'Brechen, Ernten' (nir. *buain*). Wenn, wie R. Thurneysen<sup>456</sup> annimmt, das altirische Verb wegen des Prät. *buich* zu der Wurzel uridg. *\*b<sup>h</sup>eug<sup>h</sup>-* 'biegen' zu stellen ist (urkelt. *\*bu-n-g-*)<sup>457</sup>, ist als Vorform von *búain* ein *\*b<sup>h</sup>ugni-*<sup>458</sup> anzusetzen<sup>459</sup>.

21. mcymr. *caen*. – Mcymr., ncymr. *caen* m. 'Bedeckung, Oberfläche' leitet sich von einer Vorform urkelt. *\*kagno-*<sup>460</sup> her. Aus mcymr. *caen* ist mir. *cáin* f. 'Oberfläche' (nir. *caoin*) entlehnt<sup>461</sup>. Sofern die Bedeutung 'Bedeckung', was durchaus möglich erscheint, aus der Bedeutung 'Einfassung' hervorgegangen ist<sup>462</sup>, sind Kontinuanten der zugrunde liegenden Wurzel *\*kag-* im Keltischen auch sonst bezeugt, zum Beispiel in mcymr. *cae* m. 'Gehege', mcorn. *ce* m. 'Zaun, Feld, Gehege', abret. *caiou* 'munimenta'<sup>463</sup>.

22. mir. *cuilèn*. – Zu den Gegenbeispielen gegen die Annahme einer Verdoppelung durch *\*n* im Keltischen rechnet J. Kuryłowicz<sup>464</sup> unter

453 E. Campanile, *Profilo*, S. 19.

454 L. Fleuriot, *Dictionnaire*, S. 90.

455 H. Pedersen, *Vergleichende Grammatik*, I, S. 103; IEW., S. 174. Aus dem neuirischen Pl. *bruadhna glasa* 'joncs verts' erschließt J. Loth, *RC* 42 (1925) S. 352, ein nir. *brúan* < *\*bruknā*. Ein *\*bruknā* läßt sich aber nicht mit den germanischen Wörtern vereinbaren.

456 *Irisches*, KZ. 48 (1918) S. 65f.

457 G. Klingenschmitt, *Das altarmenische Verbum*, S. 184 A. 125.

458 Anders J. Strachan, *TPhS.* (1891/1894) S. 228; IEW., S. 114; E. P. Hamp, *On some Gaulish names in -ant- and Celtic verbal nouns*, *Ériu* 27 (1976) S. 10: *\*b<sup>h</sup>og-ni-* zu ai. *bhanákti* 'bricht'.

459 Air. *-bach*, das in der Bedeutung *búain* entspricht, bleibt dann fern (dazu J. Vendryes, *Lexique*, B-3, B-70).

460 Bei einer Vorform vorurkelt. *\*kag<sup>h</sup>-nā* [so J. Vendryes, *Les noms de la 'peau' en celtique*, *Wörter und Sachen* 12 (1929) S. 242] wäre ein *ei* zu erwarten (man vergleiche K. H. Jackson, *A Historical Phonology*, S. 157).

461 IEW., S. 518; anders J. Loth, *RC* 42 (1925) S. 353: mir. *cáin*, mcymr. *caen* < *\*cagni-*.

462 So J. Vendryes, *Wörter und Sachen* 12 (1929) S. 242.

463 L. Fleuriot, *Dictionnaire*, S. 94.

464 *Studies*, S. 131.

anderem mir. *cuilèn* m. (nir. *cuilean*), mcymr., ncymr. *colwyn*, acorn. *coloin*<sup>465</sup>, mbret. *colen*, nbret. *kolen* m. 'junger Hund, Junges, Kätzchen' (< *\*koligno-*), das wie andere Diminutivbildungen<sup>466</sup> (zum Beispiel mcymr. *moruyn*, acorn. *moroin*<sup>467</sup>, mcor. *moren*, abret. *moroin* f. 'Mädchen'<sup>468</sup> < *\*morignā*) die Kontinuante eines *gn*-Suffixes enthält. Dieses Suffix ist aber mit dem Patronymika bildenden Suffix uridg. *\*-ǵnh<sub>1</sub>o-* 'gezeugt, geboren' (in lat. *privī-gnus* 'Stiefsohn', griech. *νεο-γνός* 'neugeboren', gall. *Trutiknos*<sup>469</sup> neben lat. *Druti*)<sup>470</sup> identisch<sup>471</sup>. Hinsichtlich des Nichteintretens der keltischen Konsonantenverdoppelung kann man annehmen, daß in Anlehnung an die im Keltischen vertretene Sippe von air. *-gainethar* 'der geboren wird'<sup>472</sup> die Lautentwicklung von *\*gn* zu *\*gg* in dem Patronymika bildenden Suffix verhindert wurde. Die Kontinuante von uridg. *\*-ǵnh<sub>1</sub>o-* ist dabei wie sonstiges inlautendes *\*-gn-* mit analogisch bewahrtem *\*g* behandelt worden.

23. air. *dúan*. – Air., mir. *dúan* f. (später *dúain*) 'Gedicht, Lied' (nir. *duain*) stellt man zu der Wurzel uridg. *\*d<sup>h</sup>eyg<sup>h</sup>-*, für die unter anderem die Bedeutung 'reichlich spenden' angesetzt wird<sup>473</sup>. Trifft diese Verbindung zu, so begegnet die in der Vorform von *dúan* (vorurkelt. *\*d<sup>h</sup>ug<sup>h</sup> / d<sup>h</sup>eyg<sup>h</sup> / d<sup>h</sup>oyg<sup>h</sup>-nā*<sup>474</sup>) vorliegende Wurzel auch in mir. *dúal* 'passend' (< *\*d<sup>h</sup>ug<sup>h</sup>lo-*). Dagegen schließt C. Watkins<sup>475</sup> air. *dúan* an die Sippe von an. *tafn* 'Opfertier, Opfermahl' an und postuliert eine Vorform *\*dapnā*, wobei hier der gleiche Lautwandel wie in mir. *cúan* 'Hafen' (*\*kapno-*) vorliege (II. 13.). Doch liegt dieser Anschluß semantisch fern.

465 E. Campanile, *Profilo*, S. 29.

466 Zu altirischen Personennamen siehe Old Irish personal names. M. A. O'Brien's 'Rhÿs Lecture'-notes 1957, herausgegeben von R. Baumgarten, *Celtica* 10 (1973) S. 221.

467 E. Campanile, *Profilo*, S. 81.

468 L. Fleuriot, *Dictionnaire*, S. 260.

469 Dazu D. E. Evans, *EC* 13 (1972) S. 181; zum Wechsel *-cno/gno-* siehe J. Untermann, Besprechung von: D. E. Evans, *Gaulish Personal Names. A Study of some Continental Celtic Formations*, 1967, BNF. NF. 5 (1970) S. 84.

470 M. Leumann, *Lateinische Laut- und Formenlehre*, S. 277.

471 H. Pedersen, *Vergleichende Grammatik*, I, S. 27 A. 3; zu gall. *celicnon* 'Turm' siehe M. Lejeune, *La dédicace de Martial à Alise*, *Revue des Études Anciennes* 81 (1979 [1981]) S. 259.

472 Weiteres IEW., S. 373f.

473 IEW., S. 271.

474 J. Strachan, *TPhS.* (1891/1894) S. 231; *US.*, S. 153.

475 *The Etymology of Irish dúan*, *Indo-European Studies* II, herausgegeben von C. Watkins, *Special Report HARV-LING 02-75*, 1975, S. 13ff. [= *Celtica* 11 (1976) S. 275ff.].

24. air. *fàn*. – Die Vorformen *\*uāg-no-* und *\*uag-nā* von air., mir. *fàn* m. 'Abhang, Höhlung' (nir. *fàn*) und acymr. *guoin*, ncymr. *gwaun* f. 'Wiese, Moor', mcor. *goon* f. 'Ebene, Hügelland', mbret., nbret. *geun* f. 'Moor, Sumpf, Morast' haben innerhalb des Keltischen keinen weiteren Anschluß<sup>476</sup>.

25. air. *fèn*. – Die in air., mir. *fèn* m. 'Wagen', abrit. *co-vinnus* 'Sichelwagen', mcymr. *gwein* m. 'Wagen' (< vorurkelt. *\*ueg<sup>h</sup>no-*)<sup>477</sup> vorliegende Wurzel *\*ueg<sup>h</sup>-* 'bewegen' begegnet im Keltischen auch sonst, zum Beispiel in air. *fecht* f. 'Reise, Lauf, Streifzug' (< vorurkelt. *\*ueg<sup>h</sup>-tā*)<sup>478</sup>. In gleicher Weise wie im Keltischen ist bei dem germanischen Wort *Wagen* (an. *vagn*, ae. *wægn.*, afries. *wein*, ahd. *wagan* m. < urgerm. *\*uagna-*) die Verdoppelung durch *\*n* nicht eingetreten, weil *\*uagna-* ebenso mit weiteren Kontinuanten der urindogermanischen Wurzel *\*ueg<sup>h</sup>-* 'bewegen' in Verbindung gebracht werden konnte (etwa mit *\*uagō* > awn. *vog* f. 'Wagen, Schlitten').

26. air. *-gèn, gèna*. – Das Präteritum des altirischen Präsensstammes *gnin-* 'kennen' lautet *-gèn* und das Futur *-gèna* < *\*ge-gn-*<sup>479</sup>. *-gn-* konnte hier analogisch erhalten bleiben.

27. air. *gènaire*. – Die 3. Singular Präteritum von air. *gainethar* 'wird geboren'<sup>480</sup> hat die Lautform *gènaire* < *\*gegn-*<sup>481</sup> mit der Kontinuante eines analogisch bewahrten *\*-gn-*.

28. air. *gràin*. – Die air., mir. *gràin* f. 'Schrecklichkeit, Abscheulichkeit, Schrecken, Abscheu' (nir. *gràin*) < *\*gragni-*<sup>482</sup>, air., mir. *grànda* 'schrecklich, häßlich, verhaßt' (nir. *grànda*) < *\*gragnodjō-*, ncymr. (veraltet) *graen* 'traurig, beklagenswert', m. 'Trauer, Kummer' (< *\*gragno-*) zugrunde liegende Wurzel begegnet auch in air. *garg* 'rauh, stumpf, mutig, wild'. Die neben *\*garg-* stehende Wurzelform *\*grag-* erklärt sich wohl aus vorurkelt. *\*grag-*<sup>483</sup>.

476 J. Strachan, TPhS. (1891/1894) S. 222f.; IEW., S. 1120.

477 J. Strachan, TPhS. (1891/1894) S. 225; US., S. 266; J. Kuryłowicz, Studies, S. 131.

478 IEW., S. 1119.

479 R. Strachan, TPhS. (1891/1894) S. 225; R. Thurneysen, A Grammar, S. 79; IEW., S. 376.

480 Dazu G. Klingenschmitt, Das altarmenische Verbum, S. 197 und A. 45.

481 J. Strachan, TPhS. (1891/1894) S. 225; R. Thurneysen, A Grammar, S. 425.

482 J. Strachan, TPhS. (1891/1894) S. 222; J. Kuryłowicz, Studies, S. 131.

483 Weiteres US., S. 117; IEW., S. 353.

29. air. *lénæe*. – Air. *lénæe* 'Wiese, Sumpf' (mir. *léna*<sup>484</sup>, nir. *léana* m.) kann auf eine Vorform *\*lekn<sup>o</sup>*-<sup>485</sup> zurückgehen. Die frühere Verbindung mit lit. *lėkna* 'niedrige Wiese, Rieselwiese'<sup>486</sup> ist in der Forschung aufgegeben worden, weil das litauische Wort eine dialektale Variante von lit. *liekna* 'tiefgelegene, feuchte Wiese, Fläche' ist<sup>487</sup> und sich lit. *ie* < *\*ej* nicht mit nir. *éa* < *\*ē* vereinbaren läßt. Ein sicherer etymologischer Anschluß fehlt. Man könnte allenfalls an die in air. *legaid* 'schmilzt, löst sich auf, zergeht', air. *follega* '(die Tinte) läuft aus' vorliegende Wurzel *\*leg-* denken, deren Bedeutung als 'tröpfeln, sickern, zergehen' angesetzt wird<sup>488</sup>.

30. ncymr. *maen*. – Zu dem Singular ncymr. *maen*, mcorn., ncorn. *mēn*, abret. *main* in *cronn-main* 'runder Stein'<sup>489</sup>, mbret. *men*, nbret. *maen* m. 'Stein' (< urkelt. *\*magno-*), Plural ncymr. *mein*, mcorn., ncorn. *meyn*, mbret., nbret. *mein* (< urkelt. *\*magnī*)<sup>490</sup> gehören zum Beispiel air. *mag* n. 'Ebene, freies Feld' (< urkelt. *\*magos*), *magen* f., mcymr. *mehyn*, *meyn* m. 'Platz' < *\*magin-o/ā*), gall. *-magus* in *Noviomagus* und anderes<sup>491</sup>. Die unterschiedlichen Bedeutungen lassen sich über die Bedeutung 'steiniger Platz' vermitteln<sup>492</sup>.

31. mir. *orn*. – Das Glossenwort mir. *orn* 'Schlachten' ist nach C. Watkins kein 'proper lexical item'<sup>493</sup>. Er betrachtet mir. *orn* vielmehr als Erfindung der irischen Glossentradiation. Demgegenüber weist D. E. Evans<sup>494</sup> auf ncymr. *orn* hin, das nicht allein 'a dictionary or glossary

484 Hessens Irisches Lexikon . . . 2, 1933, S. 63.

485 A. MacBain, An Etymological Dictionary, S. 225: *\*lekno-*.

486 H. Pedersen, Vergleichende Grammatik, I, S. 125.

487 A. Kurschat, Litauisch-Deutsches Wörterbuch. Thesaurus Linguae Lituanicae, 2, 1970, S. 1299.

488 IEW., S. 657.

489 L. Fleuriot, Dictionnaire, S. 250.

490 K. H. Jackson, A Historical Phonology, S. 162, S. 157 und A. 1.

491 IEW., S. 709; J. Vendryes, M-8f. Anstelle der herkömmlichen Verbindung mit mir. *mag-* 'groß', zu der hinsichtlich der Bedeutung ai. *mahī* 'die große ausgedehnte', substantiviert 'die Erde' zum Vergleich herangezogen wird, schließt E. P. Hamp, Welsh *maen*, Old Breton *main*, IF. 79 (1974) [1975] S. 158f., die keltischen Wörter für 'Stein' an die Sippe von griech. *μάσσω* 'kneten' (*\*mag-*) an, die ebenso im Keltischen vertreten ist. Doch ist dieser Anschluß von der Bedeutung her weniger einleuchtend.

492 Dazu H. Pedersen, Vergleichende Grammatik, I, S. 96; R. W. Elsie, The Position, S. 136.

493 *orn* i. *orgon*, Studia Celtica 2 (1967) S. 99.

494 Homenaje, S. 131ff.; sieh auch I. Williams, Lexicographical Notes. Ffroenfol, bronffol, boll, ffol, arfol, bolltaid, BBCS. 1/3 (1922) S. 227f.